

Anmeldung an Schulen nötig

Schulanfänger werden registriert

Nordhausen. Die Schulanfänger für das Schuljahr 2016/2017 müssen am 1. und 2. Dezember in den staatlichen Grundschulen von 10 bis 17 Uhr angemeldet werden. Das gilt für die Kinder, die in der Zeit vom 2. August 2009 bis 1. August 2010 geboren sind. Auf Wunsch der Eltern können auch Kinder, die am 30. Juni 2016 mindestens fünf Jahre alt sind, vorzeitig eingeschult werden.

Einzugsgebiete müssen bei der Anmeldung laut Stadtverwaltung nicht beachtet werden. Nur für Kinder aus den Ortsteilen und dem Gebiet Darrweg sind Schulen festgelegt, da nur dann ein Anspruch auf Schülerbeförderung geltend gemacht werden kann.

Zur Anmeldung sind die Geburtsurkunde oder das Familienstammbuch sowie bei alleinerziehenden Eltern eventuell notwendige Nachweise zum Sorgerecht und entsprechende Vollmachten vorzulegen.

Anmeldungen sind möglich in folgenden Schulen:

- ▶ Grundschule „Albert Kuntz“, Salza, Theodor-Neubauer-Straße 2, ☎ 97 43 35
- ▶ Grundschule „Bertolt Brecht“, Petersberg 1, ☎ 90 23 64
- ▶ Grundschule „Käthe Kollwitz“, Wilhelm-Nebelung-Straße 44, ☎ 98 20 05
- ▶ Grundschule „Niedersalza“, Hüpedenweg 48, ☎ 90 02 35
- ▶ Grundschule „Am Förstemannweg“, Ostrower Straße 13, ☎ 89 53 01
- ▶ Grundschule Petersdorf, Petersdorfer Straße 24, ☎ 89 85 67.

An der Montessori-Grundschule sind Anmeldungen am 1. und 2. Dezember von 14 bis 17 Uhr möglich. Die Schule ist in Trägerschaft des Jugendsozialwerks Nordhausen.

Reinholz sollte Mandat abgeben

Nordhausen. Enttäuscht zeigte sich gestern der CDU-Fraktionschef im Kreistag, Egon Primas, darüber, dass sein langjähriger Weggefährte Jürgen Reinholz (60) sein Parteibuch niedergelegt hat und aus der CDU-Landtagsfraktion austrat – aus Protest gegen die Politik der Kanzlerin.

„Damit werden wir nicht einen Flüchtling weniger haben“, so Primas. Der zudem bezweifelt, dass es in Berlin interessiert, wenn Jürgen Reinholz in Erfurt das Parteibuch abgibt. „Ehrlicher wäre es, dann auch das Mandat niederzulegen“, meint Primas. Das empfiehlt er ebenso für den Sitz im Kreistag, den Reinholz innehat. Dann wäre die Fraktion arbeitsfähig. Dies hätte weitere Folgen. Der langjährige Landespolitiker aus Nordhausen ist nämlich auch Vorsitzender des Aufsichtsrates des Südharz-Klinikums.



Sollstedter Bahnhof wird versteigert

Am 11. Dezember versteigert die Auktionshaus Karhausen AG in Berlin den Bahnhof Sollstedt in einer Grundstücksauktion. Das Objekt in Sollstedt wurde vor einigen Jahren

von der Bahn im Paket mit 1000 Bahnhöfen an einen britischen Finanzinvestor verkauft, der jetzt das Auktionshaus mit der Vermarktung beauftragt hat. Nachdem das sozia-

le Projekt „Ganz anderer Bahnhof“ der Diakonie Ende Februar beendet wurde, steht das Objekt leer. Für eine neue Nutzung stehen 4 Wohnungen mit 213 m² und Nutzflächen

von 480 m² zur Verfügung. Das Mindestgebot liegt bei 16 000 Euro. Michael Weinrich vom Sollstedter Bahnhof säubert noch einmal das Außen- Foto: Hans-Peter Blum

Fahrzeuge wurden wüstentauglich gemacht

DREI HERREDER AUF WÜSTENRALLYE Das Team bereitet sich auf die gefährlichste Etappe vor

VON SANDRA ARM

Barbas. Das Wort Ruhetag darf man bei der Benefizrallye nicht allzu wörtlich nehmen. Wer denkt, die Fahrer würden an solch einem Tag die Füße hochlegen, der irrt gewaltig. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit Baguette wurden die Teilnehmer vom Organisationsteam auf die kommenden Tage eingestellt. Da gibt es nämlich zunächst eine Aus- und eine Einreise und vier Tage nur Sand, so weit das Auge reicht.

Zuvor trafen sich alle Teams am Mittwoch am Rasthof Barbas, ungefähr 100 Kilometer vor der mauretanischen Grenze. Ab hier geht es nur noch in einer geschlossenen Kolonne weiter. Bei der Besprechung gab es außerdem ein paar hilfreiche Tipps: „Zum einen ist Alkohol verboten und wir müssen unsere Bierreserven verstecken. Zum anderen sollen wir Wasserflaschen vorn ins Cockpit legen, um abends warmes Wasser zu haben. Die Kanister sollen befüllt werden und wir sollen uns auf eine lange Kontrolle vorbereiten. Zudem werden wir in Mauretanien nur schlechten bis keinen Handy-Empfang haben“, schreibt Sven Baumbach.

Nach der Einweisung ging es für die drei Rallyeboliden in die Werkstattstraße, um nötige Reparaturen durchzuführen. Das bedeutete nicht gerade viel

Arbeit für die marokkanischen Schrauber, die sich langweilten. Währenddessen wurde auf dem Campingplatz an einer grünen Rennpappe gebastelt. „Wir haben uns schon mit den anderen Rallye-Teilnehmern angefreundet und helfen uns gegenseitig. Unser Sorgenkind ist der Trabi. Hier helfen wir mit Dichtungsmasse, Kabelbindern, Zündkerzen und anderen nützlichen Dingen, um den ostdeutschen Flitzer wieder fit zu bekommen“, merkt Baumbach an.

Team genoss auch stille Momente am Meer

Für andere hieß es stattdessen, ihre Fahrzeuge wüstentauglich auf Vordermann zu bringen. Das galt auch für die „Nordhäuser Wüstenfüchse“. Erstmals seit der Abfahrt aus Herreden musste das Team nun richtig ran. An den zurückliegenden Tagen lief das Auto nämlich „wie ein Bienechen“, so dass keine Unterbrechungen für Reparaturen nötig waren.

Nun erhielt der Transit sein Bodenschutzblech. Während Hartmut Baumbach und dessen Sohn Sven den Unterbodenschutz montierten, kochte Michael Samel das Mittagessen. Nicht nur dabei kamen die drei Herreder ordentlich ins Schwitzen. Auch allein schon der Tem-

peraturen wegen. Nach ihren Einschätzungen zufolge sind es mehr als 30 Grad. „Die Tage werden immer wärmer. Wir müssen aufpassen, dass wir immer genug Sonnencreme dabei haben und uns gegen die Sonne schützen. Das geschieht meist mit Handtüchern und Decken“, erklärt Baumbach.

Nach der Montage ging es so gleich in die Stadt, um noch Malariaphylaxe zu kaufen. Ebenso wurde der Wasservorrat aufgefüllt. Aus gutem Grund: Der gesamte Aufenthalt in Mauretanien beträgt vier Tage mit Wüste pur. „Das Schlafen im Zelt und Duschen aus der Flasche ist somit vorprogrammiert.“ Ebenso wurden die Kanister mit Kraftstoff ordentlich gefüllt, um nicht ausgerechnet in der Sahara liegen zu bleiben. „Es ist zudem die gefährlichste Etappe. Wenn wir Senegal erreicht haben, dann ist das Schlimmste geschafft“, betont Baumbach.

Abseits des Gewusels gab es auch die stillen Momente. So konnte bei der Ankunft auf dem Campingplatz, das geschah erstmals noch vor dem Sonnenuntergang, das Meer genossen werden. Ebenso zieht Dakhla viele Kitesurfer an.

Im Camp sorgten zudem tierische Vierbeiner für reichlich Abwechslung: „Es gibt viele junge Hunde und Katzen, die wir natürlich auch etwas gefüttert haben.“



Beim Montieren des Bodenschutzblechs kam Hartmut Baumbach ins Schwitzen. Foto: privat

Die Nordhäuser Stasi am Beispiel eines Ausreiseantrages

Joachim Heise arbeitet die Geschichte der Staatssicherheit auf. In der „Flohburg“ stellte er seine Forschungsarbeit vor



Joachim Heise berichtete im Sonderausstellungssaal der „Flohburg“ über seine Forschungen über die Stasi in Nordhausen. Foto: Martin Wiethoff

VON MARTIN WIETHOFF

Nordhausen. Joachim Heise beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Aufarbeitung der Geschichte des Staatssicherheitsdienstes in Nordhausen. Er macht keinen Hehl daraus, das er selbst betroffen war. In Schulprojekten zu diesem Thema wirkt er regelmäßig als Zeitzeuge mit. Zuletzt half er Gymnasiasten, die sich mit der friedlichen Revolution beschäftigten und mit ihrem Beitrag einen Preis gewannen.

Im Jahr 2012 bekam Joachim Heise den Auftrag, sich mit der Staatssicherheit in Nordhausen zu beschäftigen. „Leider zähle ich nur zu den Kleinforschern, weshalb ich oftmals nur Akten mit geschwärzten Stellen bekam. Am Beispiel eines Ausreiseantrages kann ich dennoch

gut darstellen, wie die operative Personenkontrolle funktioniert“, sagte er, als er Dienstagabend seine Arbeit im Sonderausstellungssaal des Stadtmuseums „Flohburg“ vorstellte.

Der DDR waren Ausreiseanträge peinlich

Ihm ist wichtig, nicht den Mitarbeitern des Staatssicherheitsdienstes allein die Schuld zu geben. „Schließlich war die Stasi Schild und Schwert der Partei. Für mich ist die SED eindeutig stärker in der Verantwortung.“

Mit einigen ehemaligen MfS-Leuten hat Joachim Heise gesprochen. Es gebe ganz unterschiedliche Gründe, warum jemand IM war. Einige hätten beispielsweise sogar Gutes über die

von ihnen ausspionierten Menschen berichtet. Andere hingegen hätten viel Tratsch und Unwahrheiten erzählt.

Der beschriebene Fall begann im April 1980 mit der Stellung eines Ausreiseantrages. Bei den Ausreisearbeitern handelte es sich um ein Ehepaar. Beide wurden von ihren jeweiligen Betrieben einbestellt und hatten sich einer Aussprache zu stellen. „Sie sollten bearbeitet werden, um ihre Anträge zurückzuziehen. Es war der DDR peinlich, dass ihre Bürger solche Anträge überhaupt stellten. Ein Rückzug brachte den Menschen aber nicht viel, denn Nachteile hatten sie auf jeden Fall in Kauf zu nehmen.“ Das Ehepaar zog auch nicht zurück.

Heise konzentrierte sich auf den beim IFA Motorenwerk beschäftigten Mann. „Er hatte in-

sofern Glück, dass die IFA streng nach Arbeitsrecht vorgeht. Er wurde zwar isoliert, insbesondere von ausländischen Delegationen, behielt aber seinen Arbeitsplatz“, so Heise.

Mehrere Inoffizielle Mitarbeiter beschäftigten sich mit dem Ausreisewilligen: Von harmlosen und freundlichen bis hin zu ausgesprochen böswilligen Berichten war alles dabei. „Die Staatssicherheit vertraute nie nur einem Mitarbeiter“, berichtete Heise. Die Post wurde überwacht, allerdings von Erfurt aus. In Nordhausen habe schon seit 1962 keine Postkontrolle mehr stattgefunden.

Egal was die Antragsteller taten, es wurde immer gegen sie ausgelegt. Für die Staatssicherheit endete der Fall der Ausreisewilligen im Mai 1983 mit der Verhaftung des Antragstellers.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren heute in:

Nordhausen
Gisela Engel (90.)
Hannelore Günther (75.)
Auleben
Dieter Töpfer (72.)
Bleicherode
Gerhard Pein (80.)
Heinz Sörgel (77.)
Ellrich
Agathe Flohr (90.)
Großwechungen
Erhard Querfurt (81.)
Gudersleben
Erika Bertuch (74.)
Hainrode
Heinz Strecker (80.)
Ilfeld
Wolfgang Kleemann (76.)
Kehmstedt
Manfred Kohlhasse (80.)
Limlingerode
Irmgard Menzel (85.)
Neustadt
Ilse Kählert (84.)
Emmy Weidner (84.)
Niedersachsenverfen
Ingrid Herbothe (80.)
Rüxleben
Gerlinde Ruppert (75.)
Sülzhayn
Joachim Kondziella (78.)
Werther
Ingrid Knabe (75.)

Ferienfreizeit nur für Mädchen

Jugendtreff hat schon Ausflüge geplant

Nordhausen. Der Jugendtreff P 14 des Kreisjugendrings Nordhausen setzt die „Ferien For Girls“ fort. Weil die erste Ferienfreizeit so gut ankam, wird vom 1. bis zum 5. Februar nun eine weitere angeboten – nur für Mädchen zwischen neun und zwölf Jahren.

Laut Mitteilung des Jugendtreffs sind Ausflüge in die Kerzenwerkstatt, das Haus der Kinder und den Tabakspeicher geplant. Auch dem Nordhäuser Tierschutzverein werden die Teilnehmer einen Besuch abstatten. Natürlich steht wieder etwas Kreatives im Programm, so sollen etwa Faschingsmasken modelliert werden. Und auch die Weiberfastnacht wird gefeiert. Und der Spaß im Schnee soll ebenso nicht zu kurz kommen – ob beim Rodeln im Harz oder bei der Schatzsuche.

Anmeldungen werden schon jetzt entgegen- genommen unter:
☎ (03631) 98 50 04 oder per Mail:
jugendtreff@jugendclubhaus.de

LESER-SERVICE

Fragen zu Zustellung und Abonnement:
Telefon: (0361) 555 0550
Mo bis Fr 7 – 19 Uhr, Sa 7 – 13 Uhr
leserservice@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de/leserservice

Tickets: (0361) 2 27 52 27

Private Anzeigen:
Telefon: (0361) 555 0555
Mo bis Fr 7 – 18 Uhr
anzeigenservice@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de/anzeigen
Geschäftliche Anzeigen:
Telefon: (03631) 60 58 32

Nordhäuser Allgemeine

Verantwortlicher Redaktionsleiter:
Thomas Müller

Anschrift: Bahnhofstr. 33 – 34
99734 Nordhausen
Telefon: (03631) 60 58 11
Fax: (03631) 60 58 50
E-Mail: nordhausen@thueringer-allgemeine.de

Bezugspreis monatlich 29,90 € incl. 7 % Mehrwertsteuer. Preisnachlass bei Abrechnung vierteljährlich 2 %, halbjährlich 5 % und jährlich 7 %. Abbestellungen sind zum Quartalsende möglich und 6 Wochen vorab schriftlich an Mediengruppe Thüringen Verlag GmbH, Kundendienst, Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskämpfen (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.

Redaktion des Lokalteils:
Sabine Spitzer